

Region

Ein Fest des Miteinanders

Kiental Das Natural Sound Open Air ist ein Festival für die akustischen und auch die körperlichen Sinne: Musik und Therapie gehen Hand in Hand.

Murielle Buchs

Rund ein Dutzend Therapeuten legen Hand an. Sie sind versunken in ihre Arbeit. Alle im gleichen Raum. Doch das stört nicht. Im Gegenteil: Es herrscht eine fast andächtige Stille. Die Klientinnen und Klienten sind entspannt, geben sich ihrer Behandlung hin.

Sphärische Klänge der Band Alva Lün dringen durchs offene Fenster herein. Die Töne verleihen der meditativen Atmosphäre im Raum eine spezielle Note. Einen Rhythmus. Am Natural Sound Open Air in Kiental geht es nicht nur ums Erleben der Livemusik, sondern auch um das eigentliche Kernthema des Kientalerhofs: die Körpertherapien. Während der Kennenlerntage vom 8. bis 9. Juli haben die Festivalbesuchenden die Möglichkeit, verschiedenste Therapieformen am eigenen Leib zu erfahren. Eine Sitzung dauert zwischen einer halben Stunde und einer Stunde.

Stimmiges Angebot

Das Angebot findet Anklang. Schon vor Festivalbeginn sind die meisten Behandlungen ausgebucht. Immer wieder strömen Neugierige an den Empfangstisch und erkundigen sich nach freien Plätzen. Ob Craniosacral-Therapie, Ayurveda-Massage oder Shiatsu: Ein bunter Mix an Körpertherapien steht im Angebot. Weiter auch Geistheilen, systemische Aufstellungen oder Trager-Therapie. Trager? Noch nie gehört. Warum nicht ausprobieren?

Trager-Therapeut Jakob Schiesser aus dem Raum Zürich hat noch einen freien Platz. Durch sanfte, wiegende Berührungen versucht er, herauszufinden, wo sich im Körper der Klientin Blockaden befinden. Die Beine und das Becken sind schön locker und fliessen in der Bewegung mit. Doch Oberkörper und Schulter fühlen sich statisch an. Hier tuts in der Tat weh, Verspannungen machen sich bemerkbar. Dank der Einfühlbarkeit und den sanften Impulsen des Therapeuten lassen die Blockaden immer mehr nach, bis schliesslich der ganze Körper mitwägt. Nach einer halben Stunde fühlt sich das Gewebe locker an. Getragen vom Trager-Erlebnis gehts zurück aufs Festivalgelände.

Dort machen die beiden Trager-Therapeuten Julia Geiss-



Im Angebot stand am Natural Sound Openair nebst Musik und Therapie auch der kühlende Sprung in den Bioteich. Foto: Murielle Buchs

berger und Peter Fankhauser aus dem zürcherischen Uster gerade eine Pause. Schon seit Jahren kommen sie ans Natural Sound Open Air und geben Trager-Sitzungen. «Trager wirkt auf das vegetative Nervensystem», erklärt Fankhauser. «Die Therapie hilft, die eigene Wahrnehmung zu schulen. Durch sanfte Techniken und weiche Berührungen versucht der Therapeut, herauszufinden, wie im Gewebe des Klienten mehr Leichtigkeit entstehen kann.»

Einzigartiger Mix

Der Trager-Therapeut wirke nicht einfach auf das Gewebe des Klienten ein, sondern lasse ihn erspüren, wie er sich selbst lockere und weicher bewegen könne. «Es ist ein Miteinander», fügt Julia Geissberger hinzu: «Der Klient soll sich selbst spüren, nicht den Therapeuten.» Trager schaffe eine Verbindung zwischen Therapeut und Klient und dem «grossen Ganzen», wie Peter Fankhauser sagt: «Es ist wie ein grosser Fluss, ein grosser Tanz.»

Ein grosser Tanz findet inzwischen auch auf der Wiese vor dem Kientalerhof statt. Fröhlich bewegt sich das Publikum zu den Mundartliedern von Roland Zoss und seiner Band. Kinder hüpfen, singen mit und kühlen sich mit einem Sprung in den Bioteich ab. Das Natural Sound Open Air hat auch für das junge Publikum einiges zu bieten. «Wir bauen das Angebot für Kinder aus», betont Mario Binetti, Chef des Kientalerhofs und Festival-Verantwortlicher. «Immer mehr Familien pilgern ans Open Air. Dieser Nachfrage wollen wir entgegenkommen.» In der diesjährigen 21. Ausgabe des Festivals sei das Publikum generell noch durchmischer als sonst, stellt Binetti fest. «Es sind viele Leute da, die ich noch nie gesehen habe.»

Stammgäste und neue Besuchende, Jung und Alt, Körpertherapie und Livemusik: Das Natural Sound Open Air versteht es, in einer einzigartigen Atmosphäre scheinbare Gegensätze zu vereinen und das Miteinander zu feiern.



Am Natural Sound Openair in Kiental liessen sich verschiedene Körpertherapien am eigenen Leib erfahren, wie hier die Trager Therapie. Foto: Hans Peter Roth

Trailrunning-Elite und starke Oberländer

Adelboden Hunderte Berg- und Trail-Läuferinnen und -Läufer kämpften am Wochenende beim Masters um die EM-Titel. Beim Vogellisi-Berglauf hatten die Oberländerinnen und Oberländer die Nase vorn.

Das Engstligtal fungierte am Wochenende als Bühne für die Lauf-Elite des Kontinents: 552 Athletinnen und Athleten duellierten sich laut Mitteilung der Tourismusorganisation Adelboden-Lenk-Kandersteg (TALK) am Samstag und Sonntag auf den beiden EM-Strecken rund ums Lohnerdorf. Gut ein Drittel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer stammte dabei aus der Schweiz, daneben bot sich aber ein buntes internationales Teil-

nehmerfeld. Neben den ebenfalls gut vertretenen Ländern Deutschland, Italien und Frankreich waren so unter anderem auch Sportler aus Rumänien, Finnland oder England für die Europameisterschaften im Trailrun und Berglauf angereist.

Erst Trail, dann Berglauf

Nach dem feierlichen Umzug der Nationen durchs Dorf vom Freitag folgte am Samstag die sportliche Kür: Als Erstes stand die EM-

Trailrunning-Strecke über 36 Kilometer und 1853 Höhenmeter auf dem Programm, wobei in allen Kategorien insgesamt 173 Läuferinnen und Läufer starteten. Bei den Damen setzte sich Monika Pletzer aus Deutschland vor Jessica Tipan aus Spanien und Claudia Bernasconi aus der Schweiz durch. Bei den Herren lief Andrew Douglas aus England als Erster ins Ziel in Adelboden Dorf, es folgten Ruedi Becker und Cedric Mariet-hoz aus der Schweiz.

Beim Berglauf vom Sonntag massen sich dann mit 379 Starterinnen und Starter mehr als doppelt so viele Athleten. Bei den Damen siegte Karin Freitag aus Österreich. Der zweite und dritte Platz gingen an Daniela Aeschbacher und Paola Stambanoni aus der Schweiz. Bei den Herren holte sich Andrew Douglas wiederum den Europameister-Titel, Silber und Bronze gingen an Thomas Kotissek aus Deutschland und Cesar Cos-

ta aus der Schweiz. Ebenfalls am Sonntag wurde der Vogellisi-Berglauf zwischen Adelboden Mineralquelle und Sillerenbühl ausgetragen. Im Unterschied zur EM-Strecke ab Bergläger fiel der lokale Klassiker damit um knapp vier Kilometer länger aus. Den obersten Platz auf dem Vogellisi-Treppchen sicherte sich Belinda Bühler aus Mürren vor Gianna Wohler aus Spiez und Christine Müller aus Aeschi.

Bei den Herren ging der Sieg an Jerome Furer aus Frutigen, gefolgt von Daan De Groot aus Lausen und Markus Peter aus Steffisburg. «Auch bei diesem Event zeigte das zahlreich anwesende Publikum am Wegesrand, dass die Begeisterung für den alpinen Laufsport in Adelboden-Lenk-Kandersteg ungebrochen ist», heisst es in der Mitteilung. (PD)

Ranglisten unter www.adelboden.ch/de/emorrc-2023